

Fragen an die Kandidaten zur Bürgermeisterwahl 2017 in Bickenbach

Mein Name ist Patrik Ebbers, 57 Jahre, Dipl. Sozialpädagoge, verheiratet, ein Kind.

Ich bin seit dem Jahr 2000 Ortsjugendpfleger von Bickenbach und habe auch seit diesem Zeitpunkt meinen Lebensmittelpunkt hier. Durch meine jahrelange Personalratstätigkeit in der Gemeindeverwaltung, mein ehrenamtliches Engagement bei der Wählerinneninitiative Komm,A und meine Moderatorentätigkeit im Bereich von Stadtentwicklung verfüge ich über die notwendige Sachkompetenz, meine Heimat Bickenbach ein gutes Stück voran zu bringen.

Ortsentwicklung:

- Was sehen Sie als wichtigste Maßnahme zur Ortsentwicklung?

Den Erhalt und den Ausbau des liebenswerten Ortscharakters durch die Schaffung neuer attraktiver Begegnungsstätten für alle Generationen, z.B. einer Parkanlage mit Spielplatz zwischen den Seniorenzentren und dem Wohngebiet Gärtnerweg.

- Welchen Stellenwert haben für Sie:

- Ausweitung von Wohngebieten

Weitere Wohnbebauung muss einhergehen mit der Entwicklung von Infrastruktur. Spielplätze, Einkaufsmöglichkeiten im Ort, öffentliche Grünflächen, kulturelle Angebote, um nur Einiges zu nennen, müssen in gleichem Maße mitwachsen.

- Verdichtung des Wohnraums

findet seit ein paar Jahren scheinbar unkontrolliert statt und gipfelt nun in dem Vorhaben eines Großprojektes für Luxusappartements mitten im Ort. Ein maßvolles und sinnvolles Planen sieht anders aus, dazu müssen wir dringend zurückfinden.

- Ausweitung von Gewerbeflächen

Der Weggang eines großen Vermarkters für gesunde Lebensmittel ist auch ein Imageverlust für Bickenbach. Bei der Ansiedlung neuer Unternehmen sollte daher vor Allem „grünes“ Gewerbe den Vorrang haben. Für weitere Gewerbeflächen sehe ich dabei keine Notwendigkeit, bestehende Lücken in den Gewerbegebieten sollten eher in Mischbebauung umgewandelt werden, damit hier der Bedarf nach weiterem Wohnraum in kleinen Einheiten und für das Ortsbild verträglich gedeckt werden kann.

- Verkehrsanbindung und Verkehrssicherungsmaßnahmen?

Die Verkehrsanbindung Bickenbachs ist für Autofahrer und Bahnreisende hervorragend. Der Ausbau von Fahrradwegen hat begonnen und bedarf weiterer Verbesserungen. Sorge machen mir die schwächsten Verkehrsteilnehmer, besonders Kinder und ältere Menschen, die im Ort zu Fuß unterwegs sind. Zugeparkte Gehwege, zu 95% leere Linienbusse, die sich durch Wohngebiete schlängeln, die versprochene und immer noch fehlende Fußgängerampel zur sicheren Querung der Berta-Benz-Straße und nicht zuletzt Raser, die unsere Straßen mit Rennstrecken verwechseln sind nur die dringlichsten Probleme, die der neue Bürgermeister angehen muss.

- Der Regionalplan begrenzt die Ausweisung von Flächen zur Wohnbebauung. Wie stehen Sie dazu?

Den Sinn dieser Begrenzung stelle ich nicht in Frage. Der Erhalt von Grünflächen, egal ob für landwirtschaftliche Nutzung oder zur Naherholung macht doch die Lebensqualität im ländlichen Raum aus.

- Welche Ideen haben Sie zu Mehrgenerationen-Wohnen und altersgerechtem Leben

für alle Generationen?

Es gibt in Bickenbach tatsächlich noch viele Haushalte mit mehreren Generationen unter einem Dach und ich habe das Glück, selbst in einem solchen Umfeld leben zu dürfen. Seit über drei Jahrzehnten entwickle ich Konzepte zum Zusammenleben mehrere Generationen, die sehr viele Bedingungen zugrunde legen, um wirklich zu gelingen. Mit der Errichtung von zwei Seniorenzentren am Ortsrand wurde genau das Gegenteil von dem implementiert, was ein Miteinander der Generationen erfordert.

- Wie stehen Sie zu den bekannten Plänen „nördlich Darmstädter Straße“ (auch bekannt als Bauprojekt: „Neue Mitte“)?

Hier wäre ein ideales Areal, um das von ihnen angesprochene Mehrgenerationen-Wohnen umzusetzen. Mit einer zielgerichteten Ausschreibung kann die Gemeinde immer noch eine wirkliche Ortsmitte schaffen, die ihres Namens würdig ist. Ich bitte alle Gemeindevertreter sehr eindringlich, dem derzeit geplanten Bauvorhaben des Investors „Schlossallee“ nicht zuzustimmen und statt dessen eine dem Ortscharakter entsprechende Planung anzugehen. Gerade die alteingesessenen Bickenbacher können die Absicht des scheidenden Bürgermeisters und der Fraktionen CDU, FDP und SPD, unsere Ortsmitte durch mehrstöckige Kastenbauten zu verschandeln, nicht verstehen.

Entwicklung Gewerbe

- Wie stehen Sie zu einer weiteren Ausweisung von Gewerbeflächen über die bereits ausgewiesenen Flächen hinaus?

Bickenbachs Straßen sind bereits jetzt schon ausgelastet. Weitere Gewerbeflächen würde mehr Lieferverkehr und Schwerlastverkehr bedeuten. Daher erachte ich die Förderung kleiner Handwerksbetriebe und die Belebung von Einkaufsmöglichkeiten im Ort für vordringlich.

- Der Regionalplan begrenzt die Ausweisung von zusätzlichen Gewerbeflächen. Wie stehen Sie dazu?

Das steht meinen Vorstellungen nicht entgegen (siehe oben).

- Wie sieht Ihr Konzept für einen attraktiven Gewerbestandort aus?

Das Image des Hauptstandortes für einen Vermarkter ökologischer und regionaler Produkte hatte Bickenbach lange inne. Diese Marke gilt es zu nutzen, gegenwärtig und zukünftig als grüner Ort an der Bergstraße aufzutreten und entsprechend ein regionaler Vorreiter einer ökologischen und sozialen Entwicklung unserer Gesellschaft zu werden.

Haushalt:

- Was sehen Sie als vorrangigste Aufgabe bei den Gemeindefinanzen (über das hinaus, was Gesetze und Verordnungen vorschreiben)?

Wir müssen uns vom Sparzwang um jeden Preis lösen und zu einem neuen Denken finden. Für die richtigen Dinge ist es sinnvoll zu investieren.

- Wie stehen Sie zur Abundanz-Umlage?

Vereinfacht ausgedrückt bedeutet die Abundanz-Umlage, dass Gemeinden, die reicher sind als andere im Landkreis, diesen einen Ausgleich zahlen. Zunächst einmal: Ich finde das gerecht. Jetzt kann man natürlich auch der Meinung sein, „Bickenbach first“ und noch anfügen: Warum sollen wir dafür bluten, dass wir so toll gehaushaltet haben. Man kann aber auch sagen: Hätten wir die Entscheidung, ob Bürgerhaus neu bauen oder sanieren nicht zwanzig Jahre vor uns hergeschoben und hätten für eine der beiden Optionen

Schulden machen müssen, kämen wir jetzt vielleicht in den Genuss eines Finanzausgleichs durch andere Kommunen. Ist also der Ehrliche, respektive der Sparer der Dumme? Nein, im Ernst, es gibt Kommunen im Landkreis, die sind durch höhere Steuereinnahmen begünstigt und es gibt Kommunen, die haben höhere Ausgaben, z.B. durch das Betreiben eines Schwimmbades, das wiederum den Nachbargemeinden zugute kommt. Das eigentliche Problem ist doch, dass die Schulden von der Landes- und Bundesebene an die Städte und Gemeinden weitergegeben werden. Dieser Zustand ist schrecklich und gefährdet den gesellschaftlichen Frieden. Solange er aber so ist, müssen wir im Landkreis Solidarität üben.

- Was halten Sie von der Regelung, dass Gemeinden ihre Hebesätze bei kommunalen Steuern am Mittelwert im Landkreis angleichen müssen/sollen?

Auch das ist eine direkte Folge der sogenannten „Schuldenbremse“ des Landes Hessen für die wir ja - leider - mehrheitlich gestimmt haben. Schulden werden von oben nach unten durchgereicht und die Landkreise versuchen lediglich die öffentliche Daseinsvorsorge (Krankenhäuser, Krippenplätze, etc.) aufrecht zu erhalten. Deswegen dürfen sie auch verlangen, dass die Kommunen ihre Steuern entsprechend gestalten.

- Wie stehen Sie generell zu einer Anhebung der aktuell gültigen Hebesätze der Grund- und Gewerbesteuern in Bickenbach?

Grundbesitzer und Gewerbetreibende dürfen gerne ihren Solidarbeitrag leisten.

Interkommunale Zusammenarbeit:

- Welche Möglichkeiten sehen Sie in Bickenbach im Bereich der interkommunalen Zusammenarbeit (Verwaltung und Gewerbe)?

Im Bereich der Gewerbetreibenden gibt es diese Zusammenarbeit ja bereits. So sind z.B. die Gewerbeschauen immer auch geöffnet für Anbieter aus den Nachbargemeinden. Auf Seiten der Verwaltung halte ich davon nur wenig. Es muss alle benötigten Dienste für den Bürger direkt vor Ort geben, das ist originäre Aufgabe einer Kommune.

Digitales Bickenbach:

- Wie stellen Sie sich den Herausforderungen durch Digitalisierung 4.0?

Dieser von Wirtschaftsliberalisierern gehypte Begriff, richtigerweise Industrie 4.0, soll irgendwie modern und wichtig klingen und unterstellt, wir stünden vor dem Schritt einer neuen industriellen Revolution. Dabei geht es lediglich um den weiteren Ausbau digitaler Arbeit, sprich weiterer Automatisierung. Ich möchte als Bürgermeister auf keinen einzigen meiner Kollegen (sic!) verzichten und verspreche, dass es in meiner Amtszeit keinen Roboter geben wird, der Eheschließungen vornimmt.

In diesem Sinne: Menschenwürdige Arbeit first - digital second

Ehrenamt und Vereine:

- Welches Konzept haben Sie das Vereinsleben und ehrenamtliche Engagement zu stärken?

Wir haben ein vielfältiges Vereinsleben und sehr viele ehrenamtlich engagierte Bürgerinnen und Bürger in Bickenbach. Vereine bleiben nur lebendig und bestehen, wenn sie es schaffen, die nächste Generation zu begeistern. Mit meiner Erfahrung aus der Kinder- und Jugendarbeit kann ich sagen, dass es wichtig ist, genau hinzuschauen und zuzuhören, was junge Menschen bewegt und interessiert. Das Interesse für eine

bestimmte Sportart oder der Wunsch, als Feuerwehrfrau- oder mann Anderen helfen zu wollen, kann ein Anlass für Jugendliche sein, sich einem Verein anzuschließen. Sie oder Er muss dort aber auch das richtige Angebot finden und sich angenommen fühlen. Als Bürgermeister muss ich hier volles Vertrauen in die Verantwortlichen der Vereine setzen und darf ihre Autonomie nicht in Frage stellen. Das Ehrenamt soll neben der finanziellen Förderung durch die Gemeinde aber auch in seinem öffentlichen Stellenwert gewürdigt werden.

Darüber hinaus darf und soll ein Bürgermeister auch eigene Akzente der kulturellen Entwicklung seiner Gemeinde setzen. Mehr Punk, Grunge und Hiphop wäre mein Wunsch, Klassik im Schloss und Altauftrieb haben wir ja schon.